

Ein mittelschönes Leben

Theaterfassung für die Theater-AG der Friedrich-Ebert-Schule Uetersen

von Eilika Plath

Nach dem gleichnamigen Buch von Kirsten Boie

Überarbeitet im Juni 2013 für



Darsteller:

1. Erzählerin
2. Mann
3. Mutter
4. Kind
5. Micha
6. Lehrerin
7. Schülerin
8. Vater
9. Chef
10. Simone
11. Luca
12. Leonie
13. Möbelpacker I
14. Möbelpacker II
15. Hund

Balanciertruppe: 3 Darsteller

AKT 1

Wohnung

Erzählerin: Früher war der Mann auch mal ein Kind.

Das ist ja logisch. Jeder war früher mal ein Kind.

Kind liegt im Bett. Mutter kommt

Mutter: Aufstehen! Komm aus den Federn! Sonst kommst du noch zu spät zu Schule!

Kind: *grummelt, kommt dann aber langsam hoch. Tritt dem davorliegenden Hund auf den Schwanz, Hund jault Entschuldigung! Kind zieht sich an, sucht seine Socken, findet sie an unmöglichen Stellen.*

Nimmt dann Schulranzen, packt noch Faulenzer rein. Geht zur Mutter in die Küche.

Mutter: Deine Brotdose!

Kind: kann ich noch frühstücken?

Mutter: Schatz, das wird zu spät, geh mal lieber los, hier hast Du noch was für den Weg (*gibt ihm was*) So, und nun marsch! Und pass gut in der Schule auf!

Erzählerin: Und dann ging er zur Schule. Mit seinem besten Freund, der hieß Micha.

Klassenzimmer

Micha und das Kind kommen von hinten mit ihren Schulranzen.

Micha: Hast Du Mathe gemacht?

Kind: Nee, konnt ich nicht!

Micha: Und HSU? Länder gelernt?

Kind: Muss ich nicht lernen, weiß ich alle!

Micha: Angeber

Kind: *rempelt freundschaftlich Ey, selber!*

Klingel ertönt. Kinder kommen in die Klasse

Lehrer kommt rein: Guten Morgen! Setzen! Heute schreiben wir eine Mathearbeit!

Kind: Oh nein!!!!

Lehrer: Hast Du was gesagt?

Kind: Nein, nein....

Lehrer: Also gut, dann los, ich bitte um absolute Ruhe! *Teilt die Zettel aus.*

Kind: *nagt am Bleistift, kommt nicht voran. Versucht links abzugucken, Mädchen hält aber die Hand vor ihr Papier. Micha läßt ihn abschreiben. Lehrer merkt nichts.*

1 Balance

Musik dazu auswählen, die gut passt

Ein Kind der Balanciertruppe balanciert über eine schmale Eben, wird von Zweien gestützt

AKT II

Fußballplatz/Park

Erzählerin: wenn das Kind nicht in der Schule war, da war es auf dem Fußballplatz. Mit Micha.

Als Stürmer war er richtig gut

Kind und Micha spielen gegen zwei andere Fußball. Vater steht an der Seite. Ruft immer etwas zu.

Zum Schluß Gegröle und Gejohle. Kind nimmt seine Fußballtasche, geht mit Vater nach Hause.

Kind: ich war doch gut Papa, oder?

Vater: Ja, warste, aber du musst noch stärker werden, wenn Du nicht foulst, foulen die anderen.

Kind: Wir dürfen nicht foulen! Wenn ich erstmal Profifußballer bin, dann mach ich das. Was ich will!

Vater: Profi, was? Du bist doch bescheuert! Alle wollen das, bei keinem klappts!

2 Sequenz Balance/

Musik, die passt

Ein Kind der Balanciertruppe, balanciert über schmale Ebene.

Ein anderer stützt es, bringt es aber zwischendurch zum Straucheln

AKT III

Büro

Kind mit Jacket über dem Hemd. Bewerbungsgespräch, ein Herr mit Anzug und Krawatte sitzt Kind gegenüber.

Chef: So, und Du willst Setzer werden.

Kind: Ja, so ist es

Chef: Und warum willst du das? Magst Du Buchstaben?

Kind: Äh, nee. Nicht so. Aber ich mag das, was in der Zeitung steht. Über ferne Länder und so. Und da dachte ich, das wäre was.

Mann lacht: Das ist gut: wirst Setzer bei der Zeitung, weil du Fernweh hast. Das ist gut. Richtig gut!

Dann bis bald! *(Schüttelt ihm die Hand)*

3. Sequenz Balance

Musik, die passt

Kind der Balanciertruppe balanciert über schmale Ebene. Ein anderes geht neben ihm.

AKT IV

Park

Mann im Park. Er liest seine Zeitung. Isst dabei Chips oder Schokolade. Mädchen kommt. Setzt sich hin. Mann guckt immer zum Mädchen.

Mann: Möchtest Du auch mal?

Mädchen: Och ja.... *Nimmt sich etwas.* Steht was Neues drin? Oder guckst du nur die Bilder an!

Mann – nach einiger Zeit: Nee, ich lese das. Hab ich ja schließlich selber gemacht.

Simone: Wieso, bist Du Journalist?

Mann: Nee.... Setzer

Simone: Ach so

Stille. Romantische Musik. Annäherung der beiden.

Mann: Schön hier im Park

Simone: Ja, hier könnte ich immer sein!

Mann: Ich auch!

4 Sequenz

Musik, die passt

Zwei Kinder balancieren auf der schmalen Ebene

AKT V

Vorm Vorhang

Dahinter Wohnung

Es ertönt der Hochzeitsmarsch. Die beiden kommen aus der Kirche und werden mit Blumen beschmissen. Einige Blumen landen auch im Zuschauerraum.

Sie kommen nach vorne. Vorhang schließt sich.

Simone: Das war eine schöne Hochzeit, oder?

Mann: Oh ja, nun fängt das Leben erst richtig an!

(Platz für Improvisation: Er versteht vielleicht etwas anderes unter „ das Leben fängt an“, als sie.....)

Frau :Komm!

Verswinden hinter dem Vorhang, der sich öffnet.

Kinderspielzeug, Babygeschrei.

Vater füttert Kind, Frau versucht, Baby zu beruhigen.

Simone: Wie wars denn heute auf der Arbeit?

Mann: Nichts los. Die besten Seiten macht jetzt der Computer, Hab heute nur sortiert. Langweilig war das. Schrecklich....!

Simone: Wollen wir heute Abend noch etwas machen?

Mann: (*zögert etwas*) Och nee Du. Heute gibt's Fußball. Micha kommt. Das wollten wir doch zusammen gucken!

Simone: Alles klar. So, sie ist eingeschlafen. Ich leg sie mal hin....

Mann: Komm, Luka, Zähneputzen und ab ins Bett.

Luka: Gute Nacht Papa!

Mann: Gute Nacht mein Sohn.

5. Sequenz

Musik, die passt

Vier Kinder balancieren auf der schmalen Ebene. Jeder fällt mal, jeder hilft dem anderen.

AKT VI

Wohnung

Frau alleine, Mann im Hintergrund im Ohrensessel Man sieht nur eine Fernbedienung und einen Fernseher.

Die Kinder spielen mit einem aufblasbaren Wasserball.

Simone: Wisst Ihr noch, wo der Ball her ist?

Luka: Ja, da wo's so warm war!

Simone : Das war im Urlaub. Da sind wir mal nach Mallorca gefahren.....Jeden Tag gabs Eis. Und Leonie hat dort schwimmen gelernt...*Kinder nicken.*

Leonie: Warum fahren wir gar nicht mehr in den Urlaub?

Simone: Papas Firma geht es schlecht. Vielleicht hat Papa bald keine Arbeit mehr. Da müssen wir sparen.

Luka: Schade.

Simone: Ja, schade.... Kommen auch wieder andere Zeiten

6. Sequenz

Musik, die passt

Einer balanciert. Zwei stützen

AKT VII

Wohnung

Erzählerin: Und dann sind andere Zeiten gekommen....

Frau zieht sich vorm Spiegel die Lippen nach. Mann kommt. Schaut sie lange an

Mann: Wohin gehst denn Du?

Simone: Kennst Du nicht

Mann: Das find ich aber irgendwie komisch, ich mein, wir sind verheiratet!

Simone: Hör zu: du sitzt doch hier sowieso nur vor Deinem Fernseher. Du merkst doch gar nicht, ob ich da bin oder weg.

Mann: stimmt doch gar nicht!

Simone: Na klar! *(will gehen, Mann hält sie fest)*

Mann: Erzähl mir erst mal, wo Du hingehst!

Simone: Lass mich los!!! Bist Du verrückt? *(Lässt sie los, wird dann sehr laut)*

Mann: Sag mir doch, wo geht Du hin?

Simone: Schrei mich nicht an! Und wenn Du's genau wissen willst: Ich habe einen Freund! Einen, der mir zuhört, der nicht dauernd müde ist und der sich für noch was anderes interessiert als für Fußball!

Mann *hält sich die Hände vors Gesicht:* NEIN!!!

Erzählerin: Später hat Simone gesagt, dass sie auszieht. Und das hat sie dann auch gemacht

Simone nimmt Luca und Leonie bei der Hand und verlässt den Mann.

Sequenz 7

Musik, die passt

Einer balanciert, stützt sich noch auf zwei andere, dann lassen die ihn los und winken. Der, der balanciert versucht, sich alleine auf dem Seil zu halten.

Erzählerin: Und dann war der Mann ganz allein. Das war nicht gut. Immer war er müde. Oft war er zu müde, um ins Bett zu gehen. Da ist er dann morgens vor dem Fernseher aufgewacht. Und dann ist ein Unglück gekommen. Noch eins:

Chef. Hör zu, Du merkst, hier sind schon lange schlechte Zeiten. Wir haben gar nix mehr zu tun. Wir müssen euch alle entlassen!

Mann: Wie jetzt. Ich bin hier seit meiner Lehre! Und nun schicken Sie mich weg? So einfach?

Chef: Ach Mann, was soll ich denn machen! Die neue Maschine macht die Arbeit von Euch allen! Ihr seid einfach zu teuer! (*zuckt mit den Schultern*)

Sie reichen sich die Hände. Chef klopft ihm auf die Schultern. Mann geht gebeugt raus.

Sequenz 8

Musik

Einer balanciert, Einer schubst ihn leicht.

AKT VIII

Wohnung Mann

Mann sitzt im Ohrensessel. Vor ihm der Fernseher Neben ihm leere Flaschen.

Erzählerin: Zuerst hat sich das gar nicht so schlecht angefühlt. Wenn er jetzt vor dem Fernseher Nun konnte er nicht nur zum Feierabend ein Bier trinken sondern auch morgens. Er musste ja nirgends mehr hin und zu Hause hat es auch niemanden gestört. Er war ja nun alleine.

Zum Glück war das dann irgendwann vorbei.

Mann bekommt einen Brief, öffnet ihn: Ich habe eine neue Arbeit. Ha!

(murmelt vor sich hin, den Brief lesend) freuen wir uns, Sie am..... um.... Bei uns sehen zu dürfen. Bitte bringen sie alle nötigen Papiere mit. Mit freundlichen Grüßen....am... um... das ist ja schon nächste Woche! Da werde ich wohl umziehen müssen. Na denn...

Hängt Bild ab, klemmt Fernseher unter den Arm, schiebt Ohrensessel weg.

Mann: Und tschüß

Sequenz 9

Musik

Einer balanciert alleine, trägt T-Shirt mit Aufdruck: Auto, Wohnung, Möbel = neu und meins!

AKT IX

Wohnung Mann

Erzählerin: Die neue Arbeit war nicht so gut wie die Alte, aber besser als gar nichts. In der neuen Stadt hat er sich auch gleich ein neues Auto gekauft, denn er wollte ja seine Kinder weiter besuchen und abholen können.

Luca spielt mit Papa Fußball

Mann: Toll Luca, Du spielst ja schon richtig gut!

Luca: Ja, wenn ich groß bin, dann spiel ich beim HSV, dann kriegst du immer Eintrittskarten von mir!

Mann: Toll, Luca!

Erzählerin: Und dann ist das zweite Unglück gekommen. Der Mann hat wieder seine Arbeit verloren. Wieder ging es der Firma schlecht, und da er als letztes gekommen war, musste er als erstes gehen.

Und jetzt hat sich das Unglück gleich wie ein Unglück angefühlt.

Mann sitzt im Sessel. Viele Bierpullen daneben. Nachrichtensprecherin redet über Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Durch den Briefschlitz werden viele Briefe geworfen. Mann öffnet einen, murmelt: wieder eine Rechnung.

Holt alle Briefe und wirft sie alle in den Papierkorb

Erzählerin: Der Mann wusste nicht, wie er all die Rechnungen, die jetzt kamen, bezahlen sollte. Also hat er sie gar nicht erst aufgemacht. Weil er dann denken konnte, es gibt sie gar nicht. Aber damit er das denken konnte, musste er noch ein bisschen mehr Bier trinken.

Mann sitzt in seinem Sessel und trinkt Bier.

Es klingelt. Leonie und Luca stehen vor der Tür. Mann öffnet. Ist erstaunt. Kinder sind erstaunt.

Kinder gehen rein.

Leonie: Wie sieht das hier denn aus?

Luca: Papa, Du musst mal wieder lüften.

Leonie stolpert über die leeren Flaschen. Es klirrt.

Mann: Oh Mist, Mensch Leonie, kannst du nicht aufpassen?

Luca *kommt aus der Küche:* Du Papa, da ist ja gar nichts im Kühlschrank drin. Was sollen wir denn essen?

-Schweigen-

Leonie: Ich will nach Hause. Zu Mama

Luca: Ich auch! *Holtsein handy raus und ruft an:* Mama? Holst Du uns ab? Papa geht's nicht so gut. Wir wolln nach Hause!

Es klingelt, Kinder verabschieden sich von ihrem Papa. Papa geht wieder in seinen Sessel.

Erzählerin: Und dann ist das Unglück weitergegangen. Die Miete hatte er ja schon lange nicht mehr zahlen können....

Es klingelt. Zwei Möbelpacker erscheinen. Haben ein Papier in der Hand.

Möbelpacker I . So, Zwangsräumung! Alles kommt hier raus.

Möbelpacker II: Wir haben hier Adressen von Notunterkünften, bis Sie etwas Neues gefunden haben.

Mann: Aber meine Kleidung, die darf ich doch mitnehmen.

Möbelpacker II: Ja,ja, packen Sie man Ihre Sachen ein. Die können Sie bestimmt noch brauchen

Möbelpacker I: Wir fangen schon mal mit den Möbeln an.

Möbelpacker fangen an, das Zimmer zu räumen. Mann packt in eine Tasche herumliegende Kleidungsstücke ein.

Sequenz 10

Musik

Einer balanciert und fällt immer wieder runter von der Ebene. Klettert rauf, es gelingt ihm aber nicht immer.

AKT X

Park

Erzählerin: In seine alte Stadt wollte er nicht zurück. Er hat sich zu sehr geschämt.

Im Sommer wohnt der Mann jetzt im Park. Dann sitzt er auf einer Puppe und hält die Hand auf.

***Mann** sitzt auf einer Puppe. Menschen gehen vorbei und geben ihm etwas oder schauen weg oder tuscheln.*

Gerne würde er wieder Arbeit haben, aber dazu bräuchte er eine Wohnung. Aber ihm vermietet sowieso keiner eine Wohnung. So, wie er jetzt aussieht.

Im Sommer wohnt der Mann jetzt im Park. Wer weiß, vielleicht seid Ihr schon mal an ihm vorbeigelaufen.

Schlusslied:

Wir haben für die Sequenzen ein bekanntes Lied genutzt und es in den Sequenzen in verschiedenen Variationen auf dem Klavier begleitet. Nach der Melodie gab es dann folgendes Lied:

**Lied für
Ein mittelschönes Leben**
Theaterfassung Friedrich-Ebert-Schule

Manchmal gelingt alles toll
Mein Leben scheint reich und voll
Plötzlich läuft dann alles schief
Was eben noch ganz richtig lief.

Bitte lass mich nie allein
Möchte niemals einsam sein.
Bitte halt mich immer fest
Brauche niemand der loslässt!

Komm mit mir und hilf mir auf
Später helfe ich Dir auch.
Schubs mich nie doch mach mich stark
Was auch immer kommen mag!

Bitte hilf mir dann und wann
Immer wenn ich nicht mehr kann.

Gib doch meinem Leben Mut:
Will mein Leben schön und gut!

*Nach der Melodie von – bitte bei der Autorin erfragen:
Eilikaplath@freenet.de*

ENDE